

Irritationen

Während die Welt normalerweise ihre Hoffnung in die Politik, die Intellektuellen oder Reichen setzt um etwas zu bewegen, hat Gott schon immer mit gewöhnlichen, unvollkommenen und manchmal sogar irritierenden Menschen aus der Nachbarschaft gearbeitet. Das liebe ich so an ihm. Und ich liebe die Art und Weise wie er es versteht Ereignisse so zu orchestrieren dass seine göttlichen Ziele verwirklicht werden ohne sich dabei über die getroffenen Entscheidungen des Einzelnen hinwegzusetzen.

Jakobs (Israels) Familie ist dafür ein Paradebeispiel. 1. Mose 37. Josef, der elfte seiner zwölf Söhne, ist bei seinen Geschwistern nicht besonders beliebt. Genau genommen hassen sie ihn sogar. Zum einen, weil er der Lieblingssohn ist und von seinem Vater deshalb das berühmte prächtige, bunte Gewand erhält, sozusagen eine für jeden stets sichtbare Erinnerung, dass er etwas Besonderes ist (V 3-4). Schönen Dank auch. Zum anderen, weil er zwei für sie ganz und gar irritierende Träume hat. Der biblische Bericht macht nicht deutlich, ob Josef seine Träume unbedarft ausplaudert oder bewusst erzählt um es seinen Brüdern zu zeigen. In jedem Fall machen die Träume die Familie wütend und Israel fühlt sich sogar genötigt seinen Sprössling zurechtzuweisen (v 5-11).

So verwundert es nicht, dass die Brüder die erstbeste Gelegenheit wahrnehmen und beschließen, ihren Bruder, und mit ihm dessen Träume, zu töten (V 19-20). Einsetzende Gewissensbisse führen jedoch dazu, dass die Geschwister Josef nicht direkt umbringen, sondern ihm sein prächtiges Gewand runterreißen und ihn in eine ausgetrocknete Zisterne werfen (V 18-24). Es ist nicht klar ob sie während ihres Essens die weitere Vorgehensweise diskutieren. In jedem Fall entscheiden sie sich kurzerhand zum Verkauf Josefs als Sklave, als "zufälligerweise" eine Karawane vorbeizieht. Der Erlös: 200 g Silber (V25-28).

Die nachfolgenden Ereignisse führen zu kaum zu ertragenden emotionalen Schmerzen, zu Kummer und Schuldgefühlen, die die Familie für die nächsten knapp zwei Jahrzehnte begleiten: Um die wahren Geschehnisse zu vertuschen tauchen die Brüder Josefs Robe in das Blut einer geschlachteten Ziege und bringen es ihrem Vater. Sie erzählen Israel nichts, geben ihm lediglich das blutverschmierte Gewand seines Lieblingssohnes und überlassen es dem Vater, seine eigenen Rückschlüsse zu ziehen. Das Ergebnis dieser Vertuschung ist ein nahezu unerträglicher Schmerz über den angeblichen Tod des Sohnes, mit dem Israel nun über viele viele Jahre hinweg leben muss (V 31-35). Wie weit kann der Mensch in seinem Hass gehen?

- Eins ist sicher: die Familie wußte damals nicht, was wir heute im Rückblick wissen. Wir können leicht sagen, dass alles so kommen musste. Musste es das wirklich? Ich bin mir da nicht so sicher. Natürlich, Gott gebrauchte die Situation. Er ist schließlich ein Meisterstratege und extrem fähig unsere persönlich getroffenen Entscheidungen in seine Endpläne und Absichten einzubinden. Aber heißt das, dass wir einfach machen können was uns passt, so nach dem Motto "Gott wird's schon richten"?
- Die Brüder, schuldig Josef in die furchtbare Zukunft der Sklaverei verkauft zu haben, werden auf einmal selbst zu Sklaven. Sklaven von nagenden Schuldgefühlen. Sklaven der Vertuschung eines Verbrechens und der Lüge. Vielleicht sogar Sklaven untereinander, weil sie sich nun beobachten und kontrollieren müssen, damit keiner das Geheimnis verrät. Freiheit, Freude, Fröhlichkeit und eine gewisse Unbekümmertheit sind auf einmal verschwunden. Und über viele Jahre hinweg müssen sie nun mit ansehen, wie ihr Vater fast im Schmerz vergeht und sie können ihm nicht die Wahrheit sagen. Was für ein Unheil. Was für ein Schlamassel. Und das alles, nur weil sie den Jungen und seine Träume nicht ausstehen können.

- Wir können uns nur schwer vorstellen, was in Josef vor sich gegangen sein muss. Wie gehst Du mit dem Wissen um, dass Dich Deine Brüder umbringen wollen? Wie gehst Du damit um, wenn Dich Deine eigenen Geschwister in die Sklaverei verkaufen und so zunächst der Willkür des Sklavenhändlers und dann des/der zukünftigen Herren ausliefern? Erst viel später (1. Mose 42:21) erfahren wir von den erlittenen Qualen Josefs, seine eigenen Brüder um sein Leben anflehen zu müssen. Wie grausam Geschwister in ihrem Hass doch sein können.
- Das Erstaunliche an der ganzen Geschichte ist, dass diese irritierenden Träume tatsächlich Gott-geschenkt waren! Und der Junge, der seine Familie damit zur Weißglut brachte, war Gottes auserwähltes "Werkzeug" diese Träume zu erfüllen und so, am Ende, zwei Nationen vor dem Hungertod zu retten! Wie viele Träume töten wir wohl so, weil sie uns irritieren und ärgerlich machen? Wie viele Menschen lehnen wir ab oder lassen wir im Stich, nur weil sie uns zur Weißglut bringen?